

Herrn

Angelo Kardinal BAGNASCO

Vorsitzender des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen

Anlässlich der in Prag geplanten Vollversammlung des Rates ist es mir eine Freude, den Vorsitzenden der Europäischen Bischofskonferenzen meinen herzlichen Gruß zu übermitteln und sie meiner Nähe im Geiste zu versichern. Zu dem gewählten Thema: „Die Kirche in Europa nach der Pandemie. Perspektiven für die Schöpfung und für die Gemeinschaft“ möchte ich meine Anerkennung aussprechen; ich hoffe, dass Ihre Begegnung einen bedeutsamen Beitrag leisten kann, gerade was die kirchlichen Gemeinschaften des europäischen Kontinents anbelangt.

Die Erfahrung der Pandemie hat uns alle tief geprägt, hat sie doch eine der strukturgebenden Voraussetzungen unseres Daseins dramatisch beeinträchtigt, nämlich das Beziehungsgeflecht zwischen den Menschen und innerhalb der Gesellschaft; es wurden Gewohnheiten und Beziehungen durcheinander gebracht, die auch die sozialen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen verändert haben. Auch das kirchliche Leben war einschneidend betroffen, sodass eine Umgestaltung der religiösen Praxis nötig wurde: In der Tat warten hier noch viele seelsorgerische Aktivitäten auf eine Anpassung.

Der Tod so vieler alter Menschen, die Tragödien der Familien, die ganz plötzlich großen und bedrohlichen Schmerz erfahren mussten, das Drama der im Haus eingesperrten Kinder und Jugendlichen, die abrupt unterbrochenen religiösen Riten und die ausgesetzte christliche Ausbildung haben nicht wenige Priester und Ordensleute dazu gebracht, neue und

mutige Wege der Seelsorge zu beschreiten und dabei ihre väterliche und fürsorgliche Nähe zur Allgemeinheit zu bezeugen. Angesichts der explosiven Zunahme neuer Formen der Armut muss dieser Einfallsreichtum der Barmherzigkeit weitergehen, und unsere Nähe zu den Schwächsten muss umso aufmerksamer und großzügiger sein.

Die christlichen Gemeinschaften sind aufgerufen, das Erlebte spirituell zu interpretieren, damit wir lernen, was das Leben uns lehrt und Perspektiven für die Zukunft erarbeiten können. Wir müssen uns die Haltung des Schriftgelehrten zu eigen machen, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorträgt (vgl. *Mt 13, 52*).

Ich versichere Sie meines Gebets darum, dass die Hirten der europäischen Kirche durch die Fürbitte der Jungfrau Maria und der Schutzheiligen Benedikt, Kyrill und Method den Gläubigen die ganze Gewissheit des Glaubens einflößen mögen, nämlich: Was auch immer geschehen mag, nichts kann uns von der Liebe Christi scheiden (vgl. *Rm 8, 38-39*).

Ich bitte Sie, auch für mich zu beten und erteile Ihnen, Herr Kardinal, den anderen Bischöfen und Mitbrüdern und ihren jeweiligen kirchlichen Gemeinschaften den Apostolischen Segen.

Rom, St. Johannes Lateran, 4. September 2020

Franziskus